



SPI Jahresbericht 2013

*Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI
Gallusstrasse 24, Postfach 1926, 9001 St. Gallen
www.spi-stgallen.ch*

Institutsleiter: Dr. Arnd Bünker

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut, SPI, in St. Gallen erforscht den gesellschaftlichen und religiösen Wandel in der Schweiz. Auf dieser Grundlagen können Handlungsempfehlungen und Konzepte für die Kirche und ihre Seelsorge entwickelt werden.

So dient das Institut der Forschung und der Beratung zahlreicher kirchlicher Institutionen im Bereich der ganzen Schweiz. Insbesondere die Geschäftsführungen für Kommissionen und Einrichtungen der Schweizer Bischofskonferenz (Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz und die BEKOM ForModula) sind wichtige Arbeitsbereiche des SPI. In zahlreichen Vorträgen und bei vielen Referententätigkeiten und in Weiterbildungskursen konnten die Erkenntnisse aus der Arbeit des SPI einer breiten kirchlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Forschungsschwerpunkte des SPI 2013

Reputationsforschung

In unserer kulturell dynamischen Gesellschaft muss auch die Kirche immer neu überprüfen, wie es um ihre Anerkennung bei den Menschen steht. Nur wenn die Institution Anerkennung genießt, kann sie erfolgreich arbeiten. Das SPI hat einen Fragebogen für die Messung der Reputation der Kirchen entwickelt. Unterschiedliche Zielgruppen wurden mit diesem Messinstrument bereits befragt. Beispielsweise wurde der Fragebogen allen kantonalen Parlamentariern und Parlamentarierinnen in der Schweiz zugestellt. Auch Katholiken und Katholikinnen in einer Seelsorgeeinheit des Bistums St. Gallen wurden befragt. Die Auswertung der Untersuchungen wird zahlreiche Hinweise für die Verbesserung kirchlichen Handelns auf lokaler wie kantonaler Ebene geben.

Religions- und Frömmigkeitsforschung

Was bewegt Wallfahrerinnen und Wallfahrer? Am Wallfahrtsort Benediktinerkloster Mariastein hat das SPI 2013 zahlreiche Interviews mit Wallfahrenden unterschiedlicher Altersgruppen, Nationalitäten und Religionszugehörigkeiten geführt. Die Untersuchung dient der Verbesserung der Angebote für Menschen, die sich mit ganz unterschiedlichen spirituellen Bedürfnissen und Gewohnheiten zum Wallfahrtsort Mariastein begeben. Auch für andere Wallfahrtsziele und zentrale religiöse Orten lassen sich so Schlüsse für die Gestaltung der Seelsorge ziehen.

Christliche Migrationskirchen

In ökumenischer Zusammenarbeit wurde die Migrationsforschung des SPI fortgesetzt. Neben über 100 katholischen anderssprachigen Missionen wurden knapp 500 Migrationskirchen mit evangelischer, evangelikaler und pfingstkirchlicher Prägung in die Untersuchung eingeschlossen. Dazu kommen etliche orthodoxe und orientalische Kirchen. Angesichts der hohen Relevanz der Migration für die Schweiz verspricht das Forschungsprojekt wichtige Impulse für die Weiterentwicklung kirchlicher Angebote.

Kirchenstatistik

Zu den Aufgaben des SPI gehört die Führung und Publikation der Kirchenstatistik für die ganze Schweiz. Mit grosser medialer Aufmerksamkeit wurde im November 2013 die aktuelle Kirchenstatistik der Schweiz publiziert. Erstmals wurden eine deutschsprachige und eine französischsprachige Ausgabe erstellt. Die Kirchenstatistik zeigt zahlreiche neue Erkenntnisse über die Lage der Kirche in der Schweiz. Die starke Resonanz zeigt, dass sie als wichtiges Werkzeug für die Planung der Pastoral von grosser Bedeutung für die Kirche in der Schweiz ist.



Kirchenstatistik 2013, Cover

Online-Umfrage zu Partnerschaft, Ehe und Familie

Auf Initiative des und in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der Schweizer Bischofskonferenz, Bischof Markus Büchel, hat das SPI im Vorfeld der baldigen Bischofssynode zu Ehe und Familie eine Online-Umfrage für die ganze Schweiz durchgeführt. An der in den Medien stark thematisierten und auch in Zeitschriften publizierten Umfrage haben über 24'000 Menschen teilgenommen. Die Umfrage endete Ende Dezember 2013 und wird 2014 ausgewertet. Das grosse Echo und die unerwartet hohe Beteiligung an der Umfrage, die auch im internationalen Vergleich einmalig ist, zeigt die grossen Chancen, die im Bereich empirischer Religionsforschung für die Pastoral und die Kirche liegen.



MitarbeiterInnen des SPI öffnen mehr als 6'000 Briefe (Fotografin: Sabine Rüthemann)

Veranstaltungen, Vorträge, Lehre

Studientag: Generationswechsel in der Kirche

Mehr als einhundert Personen haben am Studientag zum Generationswechsel in der Kirche teilgenommen. Die von der Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz und ihrer Interdiözesanen Koordination durchgeführte Tagung fand am 16. November 2013 in Zürich statt. Teilnehmende aus der ganzen Schweiz stellten sich den Fragen nach der Zukunft der Kirche und nach den Erwartungen, Hoffnungen und Ängsten der unterschiedlichen Generationen in der Kirche.

Lehre und Vorträge

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SPI haben 2013 Vorlesungen in Religions-, Pastoralsoziologie und Pastoralpsychologie an den Universitäten Fribourg und Luzern gehalten. Das Engagement des SPI im Bereich der universitären Lehre ermöglicht es dem SPI, einem grossen Teil des theologischen Nachwuchses in der Schweiz frühzeitig Grundlagen der Pastoralsoziologie zu vermitteln. Dies trägt dazu bei, dass die Studierenden eine bessere Kenntnis der religiösen Situation in der Schweizer Gesellschaft erhalten.

Zahlreiche diözesane Weiterbildungs- und Fortbildungskurse sowie Informationsabende und Pfarreiveranstaltungen wurden mit Beteiligung des SPI durchgeführt. So ist eine breite Vermittlung der Forschungsarbeit und der Themenschwerpunkte des SPI im Bereich der Kirche in der Schweiz gelungen.

Bistum St. Gallen – Projekt Neuland

Die Kirche muss sich unter veränderten Rahmenbedingungen immer wieder neu organisieren. Aktuell begleitet das SPI einen Prozess der Einführung eines neuen Pastoralmodells im Bistum St. Gallen. Für das „Projekt Neuland“ konnten mit Unterstützung auch aus anderen Deutschschweizer Bistümern und ihrer kantonalen staatskirchenrechtlichen Organisationen Grundlagen für die Einrichtung einer befristeten Projektstelle gelegt werden, die 2014 ihre Arbeit aufnehmen wird. So wird eine lang angestrebte verbesserte Kooperation zwischen den Bistümern in der Schweiz verwirklicht.

Pastoralplanungskommission wird Pastorkommission

2013 war das letzte Jahr der Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz. Diese wird ab 2014 von einer neuen Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz abgelöst, deren Geschäftsführung weiterhin im SPI angesiedelt bleibt.

Das Team des SPI

Mit Simon Foppa und Judith Albisser hat sich das Team des SPI verjüngt. Simon Foppa besetzt eine Projektstelle mit Schwerpunkt Migrationsforschung. Judith Albisser übernimmt u.a. den Bereich der Kirchenstatistik.



MitarbeiterInnen des SPI (Foto: SPI)

Finanzen

Das SPI konnte 2013 durch die Zuweisungen seitens des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen und der Mitfinanzierung durch RKZ und Fastenopfer zusammen mit der Erwirtschaftung zahlreicher Eigenmittel und die Einwerbung von Drittmitteln auf einer stabilen finanziellen Grundlage arbeiten.



Jahresbericht der Pastoralplanungskommission (PPK) der Schweizer Bischofskonferenz (SBK)

2013

Präsident: Dr. Odo Camponovo (Bistum Basel)

Mitglied der SBK: Weihbischof Pierre Farine (Bistum Lausanne-Genève-Fribourg)

Geschäftsführender Sekretär: Dr. Arnd Bünker (SPI, St. Gallen)

1 Tätigkeiten

Die PPK

- berät die SBK bis Ende 2013 in Grundsatzfragen der Pastoral der katholischen Kirche in der Schweiz.
- Sie unterstützt die SBK in der Wahrnehmung der pastoralplanerischen Verantwortung im Rahmen der Mitfinanzierung auf der Ebene der katholischen Kirche in der Schweiz und ihrer Sprachregionen.
- Sie trägt Verantwortung für die Interdiözesane Koordination der diözesanen bzw. kantonalen Pastoral- und Seelsorgeräte.

Schwerpunktmässig hat sich die PPK, bei Plenarversammlungen am 29./30. April 2013 in Mor-schach und am 15./16. November 2013 in Zürich, mit den folgenden Themen befasst.

- Die stark ausgeprägte Prägung des Katholizismus in der Schweiz stellt eine zentrale pas-torale Herausforderung dar. In enger Kooperation mit der Dienststelle *migratio* der SBK wurden Leitlinien für eine bessere Verankerung dieser Herausforderung im Bewusstsein von Seelsorgenden und Gläubigen entworfen. Das Ziel ist die Durchführung eines breit angelegten innerkirchlichen Kommunikationsprozesses über «Kirche in kultureller Viel-falt in der Schweiz».
- Die Endredaktion des Berichts der Arbeitsgruppe 46 der PPK zum «Rollenverständnis hauptamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Pastoral im Rahmen der Errich-tung neuer Seelsorgestrukturen» wurde abgeschlossen. Das Dokument mit dem Titel «Seelsorgeberufe in Veränderung» / « pastorale : des professions en mutation » wurde der SBK zugestellt, die es im Dezember 2013 zur Publikation durch die PPK verabschie-det hat.
- Entlang aktueller Restrukturierungsprozesse im Bereich gesamtschweizerischer und sprachregionaler kirchlicher Einrichtungen (Bereich Bildung und Bereich Weltkirche/ Mission) hat die PPK jeweils pastoralplanerische Optionen diskutiert und Schwerpunkte formuliert, welche in die Veränderungsprozesse einfließen.

- Die PPK beendet auf Beschluss der Schweizer Bischofskonferenz ihre 47-jährige Tätigkeit Ende 2013. Eine neue Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz wird die Aufgaben der PPK übernehmen. Das geschäftsführende Sekretariat wird durch das SPI in St. Gallen fortgeführt.
- Die letzte Plenarversammlung der PPK stand im Zeichen des Abschlusses der Arbeit und des Dankes an die langjährigen Mitglieder. Der Präsident der Bischofskonferenz, Bischof Markus Büchel, dankte der PPK und ihrem geschäftsführenden Sekretariat.
- Zusammen mit der Interdiözesanen Koordination (IKO) führte die PPK einen öffentlichen Studientag zur Frage des Generationswechsels in der Kirche durch. Die Veranstaltung in Zürich war so gut besucht, dass Anmeldungen wegen Platzmangels abgelehnt werden mussten.
- Zusammen mit dem Präsidium der SBK wurde Ende 2013 eine Online-Umfrage zur Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral durchgeführt. Bis zum Ablauf des Erhebungszeitraums am 31. Dezember 2013 wurden 23'636 Teilnehmende gezählt.

Der Sekretär der IKO, Roger Husistein (SPI), wurde im November verabschiedet. Ihm gebührt grosser Dank. Neu hat Dr. Eva Baumann-Neuhaus (SPI) das Sekretariat der IKO übernommen.

2 Publikationen

Arnd Bünker: Vergleichende Pastoraltheologie in der Schweiz. Ein notwendiger Aufbruch, in: SKZ 181 (2013) 15/16, 240–242.

3 Link und Adresse

www.pastoralkommission.ch

Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz
 c/o Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI
 Gallusstrasse 24
 Postfach 1926
 9001 St. Gallen



Jahresbericht ForModula 2013

Tätigkeitsübersicht

Im Jahr 2013 wurde hinsichtlich der ökumenischen Zusammenarbeit eine wichtige Weiche gestellt. Im April 2013 beschloss die SBK, einen Gaststatus «ad experimentum» für vier Jahre für die evangelisch-reformierten Kirchen einzurichten. Herr Rainer Jecker von der Fachstelle Kirchlicher Religionsunterricht der evangelisch-reformierten Landeskirche Aargau engagiert sich seit Sommer in der Qualitätssicherungskommission (QSK) und im Herbst 2013 durften die Aufsichtskommission (ASK) Herrn Pfarrer Matthias Plattner in ihren Reihen begrüßen.

Im Bereich der katechetischen Ausbildung engagieren sich Ende 2013 alle katechetischen Fachstellen der Deutschschweiz in der Ausbildung zur Katechetin bzw. zum Katecheten mit Fachausweis. Die Fachstellen in den Kantonen Solothurn, St. Gallen, Zürich, Aargau sowie Bern führten im Jahr 2013 Abschlussprüfungen durch und insgesamt 38 Fachausweise konnten ausgestellt werden.

Auch der Ausbildungsgang der kirchlichen Jugendarbeit bot im vergangenen Jahr die erste Abschlussprüfung an. Fünf Kandidatinnen schlossen erfolgreich die Ausbildung ab. Zur Organisation dieser Prüfung wurden im Vorfeld die notwendigen Dokumente (z.B. Prüfungsunterlagen) erarbeitet und am 26. August 2013 führte die QSK eine Schulung für Expertinnen bzw. Experten der kirchlichen Jugendarbeit durch.

In ihren Sitzungen (ASK: zwei Sitzungen; QSK: elf Sitzungen) der ForModula Organe wurden u.a. weitere Schriftlichkeiten verabschiedet und neunzehn Gleichwertigkeitsverfahren behandelt. Daneben wurden weitere Module von Fachstellen (z.B. das Modul 37 zum Thema Friedensbildung des Vereins Friedensdorf) (prov.) (re-)akkreditiert und der interne Bereich von ForModula mit weiteren Dokumenten und «Frequent Asked Questions» (FAQs) ausgebaut.

Mitte 2013 lief die erste Amtsperiode der QSK aus. Frau Béatrice Vaucher beendete nach engagierten vier Jahren Mitarbeit in der QSK ihr Amt, ein halbes Jahr später, Ende 2013, trat auch Res Marty nach beinahe 20jährigem Engagement für eine modularisierte Ausbildung in der katholischen Kirche aus der QSK aus. Béatrice Vaucher und Res Marty gebührt ein grosses Dankeschön für ihren langjährigen Einsatz. Als Nachfolger für Res Marty wurde Herr Jakob Federer in die QSK gewählt. Er beginnt seine Arbeit Anfangs 2014.

Ein wichtiges Thema, welches ForModula und ihre Organe im Jahr 2013 beschäftigte, ist das Projekt Bildungsangebote. Die Idee war bzw. ist, dass ForModula die positiven Erfahrungen mit dem modularen Ausbildungssystem in die Bildungslandschaft der katholischen Kirche Schweiz einbringen könnte, dies im engen Austausch mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe sowie weiteren Beteiligten. Entsprechend arbeiteten ForModula Vertreter an der Konzeptionierung eines möglichen Organigramms und eines Steuerungskonzeptes der Aus- und Weiterbildung der katholischen Kirche mit.

ForModula konnte sich auch im vergangenen Jahr nur weiterentwickeln, da sich viele Menschen für die Ausbildungen Katechese und kirchliche Jugendarbeit engagieren. Vielen Dank an alle Fachstellenmitarbeitenden sowie den Mitgliedern der ASK und QSK.

Link und Adresse

www.formodula.ch

ForModula BEKOM für kirchliche Berufe
Kirchliche Koordinationsstelle für modulare Ausbildung
c/o Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI
Gallusstrasse 24
Postfach 1926
9001 St. Gallen